



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

1.Knochenhaueramtshaus am Markte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

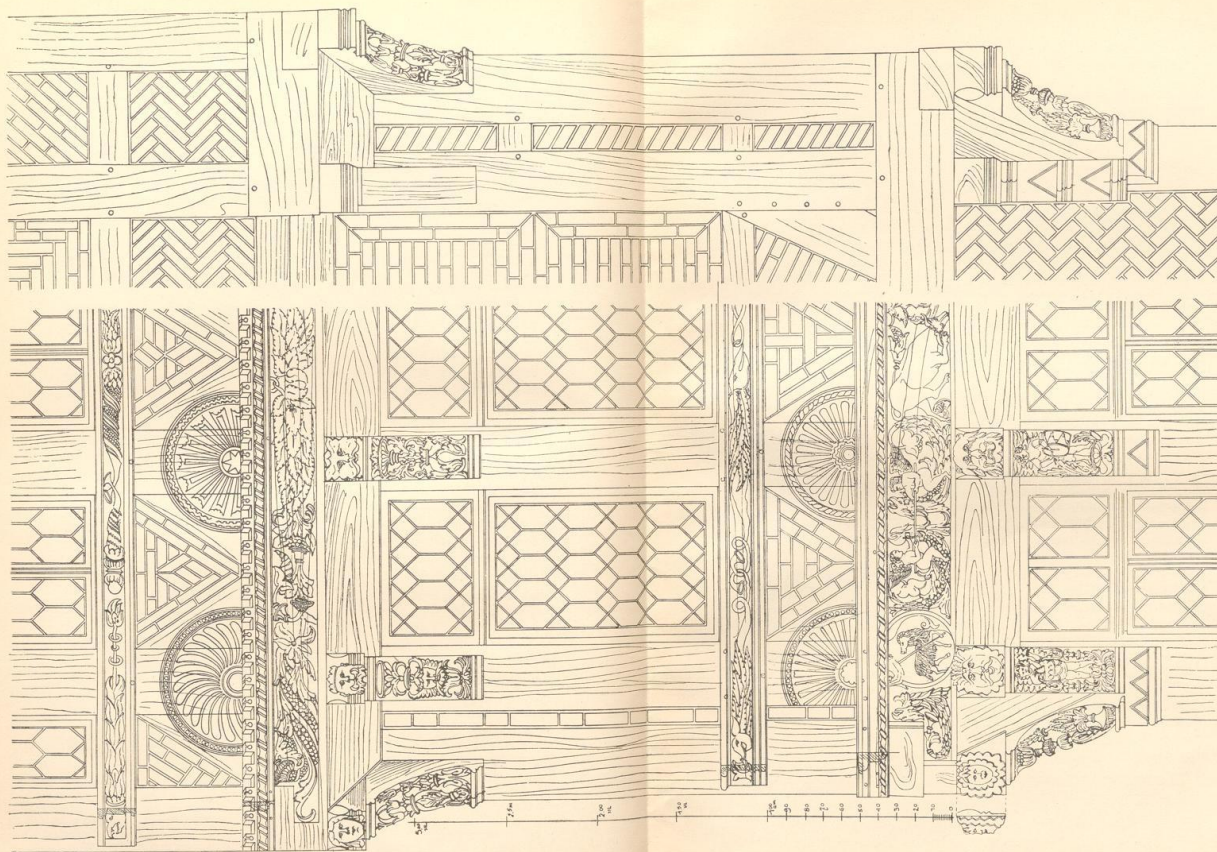


Fig. 63.
HILDESHEIM. KNOCHENHAUERAMTSHAUS. EINZELHEITEN DER FRONT.
(Zwischengeschoss bis Brüstung zweiter Stock).

Posaunenbläser, Lautenspieler, Drehorgel, Geiger, Dudelsackspfeifer, Simson mit dem Löwen, sowie zwei Engel mit Schwertern, in Kampfstellung gegeneinander gekehrt.

Die Balkenköpfe tragen charakteristische Masken, die aus Bohlenstücken geschnitzt, ihnen aufgenagelt wurden. Die Setzschwelle des ersten Stockwerkes ist besonders reich geziert. Figuren wechseln hier mit laubwerkartigen Kompositionen. Die Enden

dieses Frieses begrenzt das Lamm Gottes mit der Siegesfahne, den Raum dazwischen füllen Ornamente mit Adlerköpfen; auf zwei Putten, die mit einer langen Stange auf fischähnlichen Ornamenten gegeneinander reiten, folgen figürliche Szenen: Tötung eines Ochsen, zwei Schlachter, der eine mit Beil, der andre mit Messer aus einem Rankenstamm herauswachsend, dann eine geflügelte ins Horn blasende Figur. In der Mitte der Setzschwelle das bekannte Monogramm Christi in Minuskeln: Ihs, von zwei Engeln gehalten, zur Seite Engelgestalten mit Posaunen. Die rechte Hälfte des Frieses ist zwar symmetrisch der linken, doch in den Einzelheiten anders gestaltet, so z. B. ein Trommler statt des Trompeters und statt der Schlachtszene die Zerlegung eines getöteten Tieres.

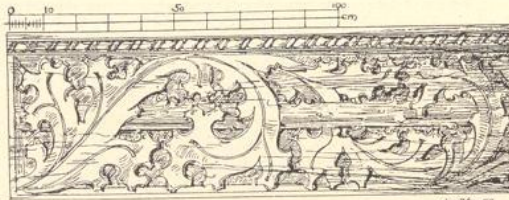


Fig. 64. Knochenhaueramt.
Blattfries an der Setzschwelle nach der Marktstr.



FVILBREIT (JETZT-ANDREASMUSEUM)



FVILBREIT (JETZT-ANDREASMUSEUM)

Fig. 65. Knochenhaueramtshaus.
Zwei alte Füllbretter (jetzt Andreasmuseum).

Über der reichen Setzschwelle ist eine aufgenagelte Friesleiste befestigt, die im oberen Teil mit Hohlkehle und Viertelstab ausladet. Der Sims an der Fensterbrüstung zeigt flach geschnittene Phantasietiere, Fruchtschoten usw. und ist ebenfalls angenagelt. Die glatte Holzfläche am Fuße der Ständer mit den Streben ist mit Schablonenmalerei (Rädern, Scheiben usw.) geziert (wohl eine jüngere Zutat).

Die Setzschwelle des zweiten Stockes ist durch besonders scharf und charakteristisch geschnittene Dolden und Blätterbüschel belebt, ebenso die Konsolen, deren Phantasiekomposition aus Blattwerk und Masken auch in den oberen Geschossen sich wiederholen. Auch hier sind die Verzierungen — Masken — nachträglich auf die gotisch geschnitzten Balkenköpfe genagelt, also richtige Hirnholzschutzbretter! An einer der oberen Konsolen ist auch der im Mittelalter so beliebte Scherz des nach dem Beschauer gedrehten Hinterteils der species homo sapiens angebracht.

Der Sims der Setzschwelle im II. Geschoß, ein perspektivisch gezeichneter Zinnenkranz über gedrehtem Tau, geht auch auf der ganzen Schmalseite nach der Marktstraße durch, war also wahrscheinlich die ursprüngliche Zier.

Die Setzschwellen und Konsolen der früheren Geschosse stimmen mit denen des II. Stockes überein; alle Brustgesimse sind ausgezeichnete geschnittene Laubwerksfriese spätgotischer Art und besonders charakteristisch.

Die Seite nach der Marktstraße ist einfacher behandelt; besonders schön sind die breiten, reichen, spätgotischen Blattfriese der Setzschwellen (Fig. 64). Die Füllbretter enthielten bis zum Jahre 1852 Köpfe, von gotischem

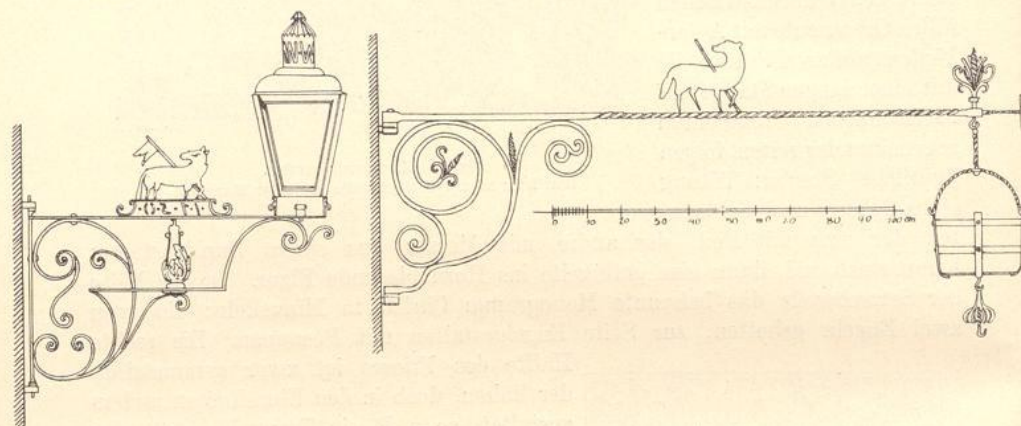


Fig. 66. Knochenhaueramtshaus Zwei alte Belichtungskörper. Öllaterne und Pechkranz.

Laubwerk umflochten, oder aufschablonierte Flachmalereien. Die jetzigen, von Maler Georg Bergmann angebrachten, sind freie Erfindungen, und zwar im Erdgeschoß Bilder mit Sinnsprüchen:

Der Marktschreier — Die Welt will betrogen sein.
 Adam und Eva — Verbotene Früchte schmecken süß.
 Sänger und Sängerin — Wo man singt, da laß dich ruhig nieder usw.
 Der Geizhals — Geiz ist die Wurzel alles Übels.
 Ein junges Paar — Jung gefreit, hat nie gereut.
 Das beschauliche Dasein — Mann mit Nachtmütze.
 Der Feinschmecker — Unsere Vorfahren waren auch keine Narren.
 Der eingeschlafene Wächter und der Dieb — Wenn der Wächter nicht
 [wacht, wacht der Dieb.

Tod, König und Bettler — Arm oder reich, der Tod macht alle gleich.
 Ein Teil der alten Füllbretter (Fig. 65) befindet sich im Andreasmuseum.

Im ersten Stock Darstellungen historischer, mit der Geschichte der Stadt verwachsener Persönlichkeiten:

König Ludwig der Fromme, Bischof Bernward, Kaiser Karl V., Bürgermeister Arneken, Fürstbischof Franz Egon, Geschichtsschreiber Chr. Fr. Lüntzel; in den Obergeschossen endlich die Abzeichen der Gewerbe.

An der Fassade zwei bautechnisch interessante Beleuchtungskörper (Fig. 66), an der Marktstraße eine Stange mit Feuerpfanne für Pechkränze, links eine Öllaterne mit dem Lamm Gottes auf der oberen Tragestange.



Fig. 67. Ehemaliges Knochenhaueramtshaus „auf den Steinen“
Ecke Stein- und Burgstraße. Abgebrochen 1906.

2. Amtshaus der Knochenhauer an den Steinen.

Von diesem Burgstraße 1 (früher 1449) gelegenen, leider 1906
abgebrochenen Amtshause ist in Fig. 67 eine Photographie vor dem Abbruch
wiedergegeben. Das Haus, zweigeschossig mit umgebautem Erdgeschoß, zeigte
in der Architektur bereits die verkröpften Gesimsleisten, Rollkonsolen und

Geschichte
und Be-
schreibung.